



AKTUELL

Global Entrepreneurship Monitor aktuell
Herausforderungen „nachhaltiger Wandel“ und
„Pandemie“ für Gründerinnen und Gründer

Definitionen und Methodik

Gründer:

Männer zwischen 18–64 Jahren, die während der letzten 3,5 Jahre ein Unternehmen gegründet haben und/oder gerade dabei sind, ein Unternehmen zu gründen.

Gründerinnen:

Frauen zwischen 18–64 Jahren, die während der letzten 3,5 Jahre ein Unternehmen gegründet haben und/oder gerade dabei sind, ein Unternehmen zu gründen.

Methodik:

Im Rahmen des Global Entrepreneurship Monitors werden jährlich u. a. repräsentative Bevölkerungsbefragungen zum internationalen Gründungsgeschehen durchgeführt. In der Bevölkerungsbefragung des Jahres 2021 mit 3796 Befragten wurden 99 Gründerinnen und 162 Gründer identifiziert. Im Jahr 2020 waren es 78 Gründer und 64 Gründerinnen bei 3003 Befragten.

Literatur und weiterführende Studien

Egeln, J., L. Fünfer, S. Gottschalk,

M. Lubczyk (2020): Junge Unternehmen in der Corona-Krise im Frühjahr 2020, ZEW, Mannheim.

Sternberg, R., Gorynia-Pfeffer, N., Stolz, L., Schauer, J., Baharian, A., Wallisch, M.

(2021): Global Entrepreneurship Monitor (GEM). Länderbericht Deutschland 2021/22. RKW Kompetenzzentrum und Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie, Leibniz Universität Hannover. Eschborn.

Zusammenfassung

Ziel dieses Beitrages ist es, anhand der Ergebnisse des Global Entrepreneurship Monitors (GEM) zu analysieren, welche Unterschiede in der Reaktion von Gründerinnen und Gründern auf die Herausforderung „Nachhaltige Entwicklung“ und „Pandemie“ bestehen. Hierfür werden anhand der Ergebnisse der Bevölkerungsbefragungen analysiert, welchen Einfluss die Pandemie auf ihre Gründungsaktivitäten hat(te) und welche Priorität Nachhaltigkeitsziele bereits haben.

Wie nachhaltig und anpassungsfähig agieren Gründerinnen und Gründer?

In den letzten Jahren sehen sich Gründerinnen und Gründer zunehmend mit neuen Herausforderungen konfrontiert. Zum einen verstärkt sich die Dringlichkeit, als neues Unternehmen nachhaltig zu agieren. Zum anderen müssen viele neue Unternehmen während der Corona-Pandemie Anpassungsfähigkeit und Resilienz beweisen. Die Daten des Global Entrepreneurship Monitors (GEM) zeigen, dass Gründerinnen und Gründer unterschiedlich auf diese Entwicklungen reagieren. Nachhaltigkeit spielt für Gründerinnen und Gründer bereits eine wichtige Rolle bei Zukunftsentscheidungen. Gleichzeitig halten Gründerinnen die Gründungssituation im zweiten Pandemiejahr seltener für schwieriger als im Vorjahr, während Gründer im gleichen Jahr höhere Wachstumsenerwartungen haben.

Welche Priorität haben Nachhaltigkeitsaspekte für Gründerinnen und Gründer?

Sowohl Gründerinnen als auch Gründer agieren bereits umweltbewusst: Knapp 63 % der Gründerinnen und Gründer berücksichtigen immer die Auswirkungen auf die Umwelt, wenn Sie Entscheidungen über die Zukunft ihres Unternehmens treffen.

Bezüglich der Frage, ob im vergangenen Jahr (ab Befragungszeitpunkt, also 2020) bereits Maßnahmen ergriffen wurden, um die Umweltauswirkungen des Unternehmens zu minimieren, zeigen sich allerdings Unterschiede hinsichtlich der Intensität zwischen Frauen und Männern. Die Mehrheit der gründenden Frauen beantwortet diese Frage mit „ja“ (58,6 %), Männer hingegen nur zur Hälfte (49,7 %).

Die anderen erhobenen Aspekte der Nachhaltigkeitsorientierung fallen bei Gründerinnen und Gründern relativ ähnlich aus. Am häufigsten berücksichtigen beide Geschlechter soziale Implikationen ihrer Zukunftsentscheidungen über ihr neues Unternehmen (68,2 % der Männer und 73,6 % der Frauen). Konkrete Schritte, um die soziale Wirkung ihrer Gründung zu maximieren, haben 43,9 % der Gründer und 44,8 % der Gründerinnen im letzten Jahr bereits unternommen.

Auch die Umwelt wird bei Zukunftsentscheidungen von der Mehrheit berücksichtigt (62,8 % der Männer und 62,5 % der Frauen). Tatsächlich Priorität haben soziale und ökologische Aspekte allerdings nur bei knapp der Hälfte der Gründerinnen und Gründer: 46,8 % der Männer und 44,7 % der Frauen stimmen der Aussage zu, dass sie den sozialen oder ökologischen Impact ihres Unternehmens gegenüber Profit und Wachstum priorisieren.

Wie reagieren Gründerinnen und Gründer auf die Covid-19-Pandemie?

Mehr als ein Drittel der weiblichen und männlichen Gründenden in Deutschland stimmt 2021 der Aussage zu, dass die Pandemie neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnet habe. Ein Jahr zuvor traf dies nur auf ein Viertel der Gründerinnen und -Gründer zu. Daraus lässt sich schließen, dass ein erheblicher Anteil der Gründungen nicht trotz, sondern wegen der COVID-19-Pandemie existiert. Einige junge Unternehmen können sogar als Gewinner der Krise gesehen werden, weil ihre Produkte oder Dienstleistungen gerade zufällig in der Krise besonders gefragt waren (wie OP-Masken, Desinfektionsmittel).



Informationen zum GEM

Im Rahmen des Global Entrepreneurship Monitors werden Gründungen in Deutschland durch das RKW Kompetenzzentrum in Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover untersucht.

Der GEM Länderbericht Deutschland 2021/22 beleuchtet das Gründungsgeschehen in Deutschland im internationalen Vergleich. Die Publikation können Sie unter <http://rkw.link/gem2022> kostenlos downloaden.

Zusätzlich ist ein Infografiken-Band zum aktuellen GEM-Länderbericht erschienen, der unter <http://rkw.link/infografiken22> kostenlos verfügbar ist.

Durch den Powerpoint-Datensatz zum aktuellen GEM-Länderbericht haben Sie außerdem die Möglichkeit, ausgewählte GEM-Ergebnisse für Ihre eigenen Präsentationen zu nutzen und individuell anzupassen.

Dazu zählen auch unter anderem Software-firmen, die Unternehmen bei Fragen zu Homeoffice oder virtueller Kommunikation zur Hand gehen konnten (Egeln et al. 2020).

Der Anteil der befragten Gründerinnen, die der Aussage zustimmen, dass die Gründungssituation 2021 „viel schwieriger“ oder „etwas schwieriger“ als im Vorjahr sei, ist mit 33 % um 16 Prozentpunkte kleiner als im vorherigen Befragungsjahr. Bei den Gründern ist die Differenz bei der Einschätzung der Gründungssituation während der beiden Pandemiejahre nicht so stark ausgeprägt wie bei den Gründerinnen (2020: 44,7 %; 2021: 42,9 %).

Bei der Einschätzung der Wachstumserwartungen im Vergleich zum Vorjahr sind die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Gründenden deutlich: 41,4 % der männlichen Gründer und 30 % der Gründerinnen stimmen 2021 entweder „zu“ oder „voll zu“, dass die Wachstumserwartungen höher als im Vorjahr sind. Im Jahr 2020 war bei den beiden befragten Vergleichsgruppen diese Einschätzung etwas optimistischer und betrug knapp 5 Prozentpunkte mehr.

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitszielen von Gründerinnen und Gründer, 2021

Haben Sie im vergangenen Jahr Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkungen Ihres Unternehmens auf die Umwelt zu minimieren?



Wenn Sie Entscheidungen über die Zukunft Ihres Unternehmens treffen, berücksichtigen Sie immer die sozialen Auswirkungen



Wenn Sie Entscheidungen über die Zukunft Ihres Unternehmens treffen, berücksichtigen Sie immer die Auswirkungen auf die Umwelt



Sie priorisieren die sozialen und/oder ökologischen Auswirkungen Ihres Unternehmens über Rentabilität oder Wachstum



Haben Sie im vergangenen Jahr Schritte unternommen, um die soziale Wirkung Ihres Unternehmens zu maximieren?



 Gründerinnen  Gründer



Menschen. Unternehmen. Zukunft.

Das RKW Kompetenzzentrum ist ein gemeinnütziger und neutraler Impuls- und Ratgeber für den deutschen Mittelstand. Unser Angebot richtet sich an Menschen, die ihr etabliertes Unternehmen weiterentwickeln ebenso wie an jene, die mit eigenen Ideen und Tatkraft ein neues Unternehmen aufbauen wollen.

Ziel unserer Arbeit ist es, kleine und mittlere Unternehmen für Zukunftsthemen zu sensibilisieren. Wir unterstützen sie dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft zu entwickeln, zu erhalten und zu steigern, Strukturen und Geschäftsfelder anzupassen und Beschäftigung zu sichern.

Zu den Schwerpunkten „Gründung“, „Fachkräftesicherung“ und „Innovation“ bieten wir praxisnahe Lösungen und Handlungsempfehlungen für aktuelle und zukünftige betriebliche Herausforderungen. Bei der Verbreitung unserer Ergebnisse vor Ort arbeiten wir eng mit den Expertinnen und Experten in den RKW Landesorganisationen zusammen.

Unsere Arbeitsergebnisse gelten branchen- und regionsübergreifend und sind für die unterschiedlichsten Unternehmensformen anwendbar. Darüber hinaus stellen wir für die Bauwirtschaft traditionell branchenspezifische Lösungen bereit.

Impressum

RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum
der Deutschen Wirtschaft e. V.
RKW Kompetenzzentrum
Düsseldorfer Straße 40 A, 65760 Eschborn

www.rkw-kompetenzzentrum.de

Autorinnen: Julia Schauer, Dr. Natalia Gorynia-Pfeffer
Gestaltung: Claudia Weinhold

Bildnachweis: iStockphoto – monkeybusinessimages,
VanReel

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Dem RKW Kompetenzzentrum ist eine gendergerechte Kommunikation wichtig. Daher wird primär die neutrale Form verwendet, die für alle Geschlechter gilt. Ist dies nicht möglich, wird sowohl die weibliche als auch die männliche Form genannt. Die Verwendung der o. g. Gender-Möglichkeiten wurde aufgrund der besseren Lesbarkeit gewählt und ist wertfrei.